

# Kommunismusverherrlichung

**Beitrag von „neleabels“ vom 9. Dezember 2009 12:40**

Zitat

*Original von Schubbidu*

Ich würde sagen, das liegt an den unterschiedlichen Grundwerten, die beiden Ideologien zu Grunde liegen. Während der Rechtsradikalismus eindeutig auf dem Prinzip der Ungleichheit aufbaut, orientiert sich der Kommunismus eben am Wert der Gleichheit.

Das Gleichheit (der Begriff ist ja eher positiv aufgeladen) im Sinne einer zwanghaften Nivellierung eben genau so ins Unrecht führen kann wie das Prinzip der Ungleichheit, ist wohl nicht so unmittelbar einsichtig.

Ich bezweifle ehrlich gesagt, dass bei den Anhängern linksradikaler Ideologien wirklich der Kampf für Gleichheit Priorität hat - es geht doch letztlich im Schrifttum und in den Reden, die man liest und hört, zunächst immer GEGEN die anderen, die Ausbeuter, die Unterdrücker - mit dem direkten und unmittelbaren Ziel, sie wiederum zu unterdrücken. Bucharin und Preobraschenskij haben das 1920 sehr schön in ihrem kleinen Handbuch "Das ABC des Kommunismus, populäre Erläuterung des Programms der Kommunistischen Partei Russlands (Bolschewiki) ausgedrückt:

Zitat

Die Sowjetmacht [d.h. die Macht der Arbeiter- und Soldatenräte, N.A.] gesteht nicht nur ihren Klassencharakter ein, sie schreckt auch nicht vor der Entziehung des Wahlrechtes und der Ausschließung der Vertreter der Machtorgane jener Klassen zurück, die dem Proletariat und der Bauernschaft feindlich gesinnt sind. [...] Das Wesentliche liegt ja darin, dass der Widerstand der Ausbeuter gebrochen werden muss. Wenn aber diese Ausbeuter niedergedrückt, gezügelt und gezähmt sind und sich in ebensolche Arbeitende wie alle übrigen verwandelt haben, so wird natürlich der Druck nachlassen und die Diktatur des Proletariats allmählich verschwinden.

(Zürich, Manasse Verlag, Nachdruck der Ausgabe von 1920, S. 307f.)

Nota bene, "Ausbeuter" liest sich recht genau als "Vertreter aller anderen Meinungen", das ist schließlich dialektisch-materialistisch sichergestellt und am Schicksal der Kulaken in Russland ist exemplifiziert, wie das "niederdrücken" realiter zu verstehen ist!

Ich kann mir durchaus vorstellen, dass, gerade bei jungen Leuten, die Vorstellung, jetzt endlich mal handfest gegen "das System" vorzugehen und den Spieß umzudrehen, sehr viel attraktiver

ist, als die nebulösen Heilsversprechungen am Ende eines langen teleologischen Entwicklungsweges. Außerdem sieht Che Guevara ja auf den Postern auch reichlich cool aus. Verbal kann man dann da natürlich ordentlich mitmischen. Ob das dann in der Wirklichkeit so wird, ist eine andere Sache - Alias hat Recht, das muss man cum grano salis nehmen, ob der Weg zum Schwarzen Block oder doch eher zu einem schwärzlichen Blog geht... 😊

#### SteffdA

Ja, klar, in jeder Diktatur kann man seine Nischen finden. Die Datschen in der DDR, der Schrebergarten in Hitlerdeutschland. Die einen mögen sich über staatlich subventionierte Lebensmittelpreise gefreut haben, die anderen über die anständigen und sauberen Autobahnen. Das eigentliche, rechtlose Wesen einer Diktatur enthüllt sich allerdings immer in ihrem Umgang mit Dissidenten - und da darf man weder die erste noch die zweite Diktatur vom Kanthaken lasen.

Nele